



Das Internet-Radio, neudeutsch Podcast, erfreut sich wachsender Beliebtheit. Mit dem Podcast Studio Firewire präsentiert Behringer jetzt ein Geräte-Set, das Einsteigern und alten Hasen gleichermaßen die nötigen Produktionsmittel für Sendungen gibt. Was sich damit sonst noch anstellen lässt, erfahren Sie im Test.

Behringer makes the Radio Star

Von Georg Berger

Die Attraktivität von Podcasts – siehe Kasten – liegt auf der Hand: Sie lassen sich zumeist kostenlos im Internet downloaden und jeder Mitteilsame kann sich als Programmdirektor fühlen und betätigen. Immer mehr Internet-Nutzer

entdecken diese Form der Massenkommunikation für sich. Nebeneffekt: Zunehmend mehr Nichtmusiker interessieren sich für den Bereich Recording, was der einschlägigen Industrie zusätzliche Kunden beschert. Zwar genügen für erste Produktionen durchaus die Bordmittel eines Office-PCs, doch wenn die Ansprü-

che an Arbeitsbedingungen und Klang steigen, reicht das vorhandene Equipment nicht mehr. Für solche Fälle hat Behringer mit dem Podcast Studio Firewire ein Set aus vier Geräten zusammengestellt, mit dem sich ungleich komfortabler arbeiten und ein deutlich besserer Klang produzieren lässt.

Vier Geräte plus Zubehör

Für den durchaus attraktiven Preis von knapp 240 Euro enthält das Set den achtkanaligen analogen Kompakt-Mixer Xenyx 802, das zweikanalige Firewire Audio-Interface FCA 202, den Kopfhörer HPS 3000 und mit dem C-1 sogar noch ein Großmembran-Kondensatormikrofon. Vollprofis mögen bezüglich der Ausstattung die Nase über diese Geräte-Kombination rümpfen, aber für diese Klientel ist das Set auch nicht gedacht. Das Behringer Podcast Studio wendet sich – Nomen est Omen – an die Internet-Radioproduzenten, neudeutsch: Podder, aber auch an Einsteiger ins Home-recording, die damit ein Sprungbrett ins professionelle Recording erhalten. Der Preis des Gesamtpaketes ist dabei niedriger als beim Kauf der auch separat erhältlichen Komponenten. Die Attraktivität und das günstige Preis-Leistungs-Verhältnis des Sets steigert sich noch bei Betrachtung des im Lieferumfang enthaltenen Zubehörs: Außer einem Tischstativ für das Mikrofon, enthält das Paket einen Mikrofonwindschutz, ein XLR-Kabel, vier symmetrische Klinken- und ein Firewire-Kabel, Handbücher zu den einzelnen Geräten, sowie ein Software-Paket zur Erstellung und zum Mixen von Aufnahmen. An Bord ist die Recording- und Editor-Software Audacity, sowie der einfach zu bedienende Audio-Sequencer Kristal audio Engine, die beide in erster Linie die Podder interessieren dürften. Mit dem Sequencer Live Lite 4 in der Behringer Edition des deutschen Herstellers Ableton ist sogar ein Sequencer enthalten, der eher die Musiker anspricht. Absolute Einsteiger in den Podcast-Bereich erhalten mit einem

Professional
audio
MAGAZIN

Podcast Studio Firewire

- Attraktiver Preis
- Umfangreiches Zubehör
- Guter Klang und Messergebnisse
- Flexible Signalverschaltungs-Möglichkeiten
- Übersichtliche Bedienung

- Informationen zu Podcasting dürftig
- Fehlende Podcast-Software

Summary

Behringer offeriert mit dem Podcast Studio Firewire ein in allen Bereichen attraktives Paket für Einsteiger ins Home-recording, sowie für Podcast-Produzenten mit hohem Anspruch.

Mehr wissen: Was ist Podcast?

Der Startschuss für Podcast – der Begriff setzt sich aus den Wörtern iPod und Broadcast zusammen – fiel im Jahre 2000 unter dem Begriff „Audioblogging“. Erst 2004 bürgerte sich der Begriff Podcast ein. Dabei handelt es sich mehr um eine Kommunikations-Technik, die mit eher altbekannten Anwendungen des Internet arbeitet, als um ein neuartiges Medium. Zwei unterschiedliche Datenformate sind wichtig, um einen Podcast zu realisieren: Zum einen ist es die eigentliche Sendung, auch Episode oder Feed genannt, die in Form einer MP3-Datei im Internet zum Download bereitsteht. Das Salz in der Suppe, was den banalen Download zum Podcast macht, ist jedoch die Verwendung der XML-basierten  RSS-Technik , mit der es möglich ist, ähnlich einem News-Ticker Interessenten auf die Bereitstellung einer neuen Episode hinzuweisen. Außer dem MP3-File muss dazu also noch ein (aktualisiertes) RSS-File erstellt und ebenfalls ins Netz gestellt werden. Damit eine neue Episode auch bei den Hörern landet, die sich für diesen Podcast interessieren, müssen diese ein Client Programm – Podcatcher genannt

– einsetzen. Eine Vielzahl dieser Programme ist als Freeware erhältlich. Die Software iPodder (www.ipodder.com) ist eine von vielen Vertretern. Ganz automatisch wählt der Podcatcher im Hintergrund gezielt über eine Bookmark-Funktion eingetragene Internet-Seiten an, auf denen sich abgelegte RSS-Files finden. Entdeckt das Programm darin einen neuen Download-Link startet es anschließend ebenso automatisch den Download der neuen MP3-Datei, die anschließend offline abhörbar ist. Ein Portal wie beispielsweise www.podcast.de bietet nicht nur Informationen zum Thema, sondern ist auch eine zentrale Sammelstelle, ähnlich einer Programmzeitschrift, für Produzenten und Konsumenten, die dort neue Podcasts verlinken und bookmarken können. Mittlerweile gibt es auch Software, die Podcast-Produzenten die bequeme Erstellung von RSS-Files und den Upload der Dateien erleichtern und sogar Nicht-Programmierern einen bequemen Weg zur Produktion von Podcasts bietet. Beispiel: die Programme Podifier (www.podifier.com) oder Easypodcast (www.easypodcast.com).

vielseitigen Kurzeinstieg zum Thema Podcasting, sowie zur Inbetriebnahme und Verkabelung der Geräte einen ersten Einblick. Allerdings hätten die Ausführungen gerade zur verwendeten Technik des Podcastings durchaus detaillierter ausfallen dürfen. Spätestens an diesem Punkt bleibt dem ambitionierten Neuling nur die Recherche im Internet übrig. Doch bevor es zum Upload von Podcasts kommt, ist zunächst die Auseinandersetzung mit der Produktionstechnik notwendig.

Das Herzstück des Behringer Podcast Studios bilden der Mixer und das Audio-Interface. Beide Geräte überraschen nach dem Auspacken durch ihre kompakten Dimensionen, sie finden auf kleinstem Raum Platz. In Konsequenz empfiehlt sich das Set damit auch für mobile Recordingzwecke. (Behringer sollte sich überlegen, optional eine Tragetasche zum komfortablen Verstauen des gesamten Sets anzubieten.) Der Xenyx Mixer nimmt dabei gerade einmal die Fläche eines DIN-A5-Blattes ein. Das FCA 202 Interface ist mit seinem PDA-Format noch bescheidener und passt in jede Jackentasche. Doch die zierlich wirkenden Geräte überzeugen durch stabil verarbeitete Metallgehäuse, die so manchen Stoß wegstecken. Gleiches gilt für das C-1 Mikrofon. Mit knapp einem Kilo Gewicht und den fest ins Gehäuse verbauten Buchsen und Reglern weiß der Xenyx Mixer auch die letzten Kritiker hinsichtlich Verarbeitung in die Schranken zu weisen. Einzig der HPS 3000 Kopf-

hörer gibt Anlass zur Kritik: Die Verbindungsstücke aus Kunststoff zwischen den Ohrmuscheln und dem Bügel wirkt etwas fragil. Doch das schmälert nicht den insgesamt positiven Eindruck den das gesamte Set hinsichtlich Verarbeitung hinterlässt.

Zentrale Geräte: Mixer und Audio-Interface

Zwar enthält das FCA 202 Interface lediglich je zwei Klinkenbuchsen für Ein- und Ausgang, einen regelbaren Kopfhörer-Anschluss, sowie zwei Firewire-Schnittstellen und erscheint damit im Vergleich zu anderen Mitbewerbern in Sachen Ausstattung deutlich eingeengt. Die auf Windows-Ebene zu installierende Control Software zeigt analog dazu auch nur einen überschaubaren Dialog zur Einstellung von Sample Buffer und Abtastrate. Doch im Verbund mit dem Xenyx Mixer wendet sich das Blatt und eine quasi modular aufgebaute Version eines gut ausgestatteten zweikanaligen Audio-Interfaces mit flexiblen Möglichkeiten ist entstanden. Mit zwei separaten Mikrofon-Kanalzügen, global schaltbarer Phantomspeisung, sowie zwei weiteren Kanalzügen, die jeweils ein Line-Signal in stereo aufnehmen können, bietet das Xenyx 802 ausreichende Möglichkeiten, um unterschiedliche Signalquellen über die Main-out-Buchsen ins Interface zu speisen. Zwei Cinch-Buchsen zum Anschluss von CD-/MD-Playern, die direkt auf die Summe geleitet werden, steigern die Anzahl verfügbarer



Das F-Control FCA 202 ist ein schnörkellos aufgebautes zweikanaliges Audio-Interface mit regelbarem Kopfhörer-Anschluss. Aufnahmen bis maximal 96 Kilohertz sind mit ihm möglich. Im Verbund mit dem Xenyx Mixer erhält der Nutzer eine Art modular aufgebautes Audio-Interface mit vielfältigen Anschlussmöglichkeiten.



Der achtkanalige Xenyx 802 Mixer bildet zusammen mit dem FCA 202 Audio-Interface das Herzstück des Podcast Studio Firewire. Aufgrund seiner kompakten Maße findet er überall Platz und bietet für Einsteiger eine überschaubare und ausreichende Funktionalität.

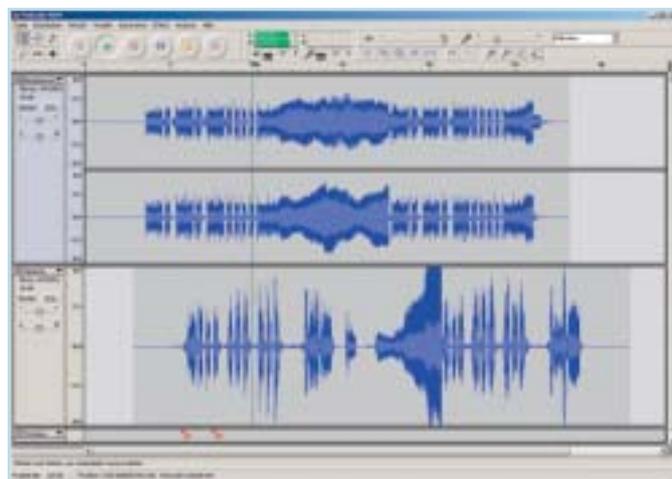
Eingangskanäle auf acht. Ein dreibändiger Equalizer mit festen Frequenzbändern, ein regelbarer Aux-Send und ein in der Mastersektion regelbarer Aux-Return in stereo erlauben vor der Wandlung von Signalen vielfältige Eingriffe in anliegenden Signale.

Diese durchaus überschaubare Gerätekonstellation überfordert auch Podcast-Neulinge nicht. Sind die Möglichkeiten und die Funktionsweise des Mixers verstanden, würde ein virtuelles Äquivalent auf Software-Ebene zur Konfiguration des Audio-Interfaces nur verwirren. Ähnlich verhält es sich mit dem in Nie-

rencharakteristik ausgelegten C-1 Mikrofon: Einstöpseln und loslegen. Neulinge werden nicht abgelenkt durch Schaltmöglichkeiten wie Eingangsempfindlichkeit, Richtcharakteristik oder Filter. Einzig die Aktivierung der Phantomspannung ist zu beachten. Doch dafür hält das Mikrofon eine hilfreiche Leuchtanzeige bereit, die darüber Auskunft gibt und gleichzeitig anzeigt, von welcher Seite ins Mikro gesprochen werden soll. In diesem Falle ist also der reduzierte Funktionsumfang ein Vorteil und erhält von der Redaktion des *Professional audio Magazin* ein Lob in Sachen einfacher Handhabung.

Höchstnote in Sachen Bedienung

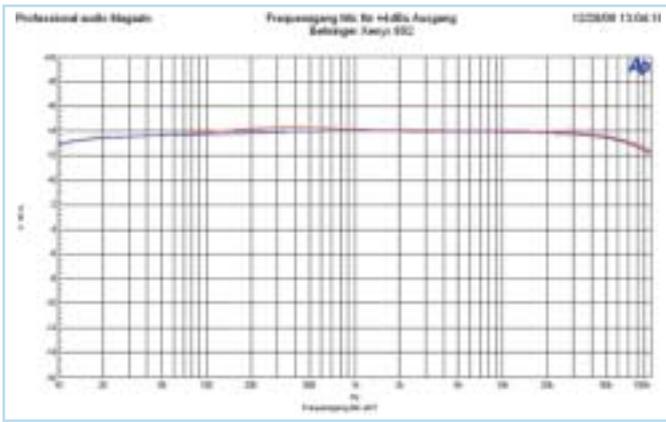
Für den Praxis- und Hörtest begeben wir uns aufs Einsteiger-Level und folgen den Anweisungen der Podcast-Kurzanleitung. Wir schließen zunächst, wie in der Anleitung vorgeschlagen, das C-1 Mikrofon an den ersten Kanal des Xenyx 802 Mixers an und verbinden über die Klinkekabel den Main out des Mixers mit den Interface-Eingängen. Dessen Ausgänge leiten wir schließlich in die Kanäle drei und vier des Mixers zum Monitoring des vom Computer zurück gewandelten Signals. Zum Schluss schließen wir noch



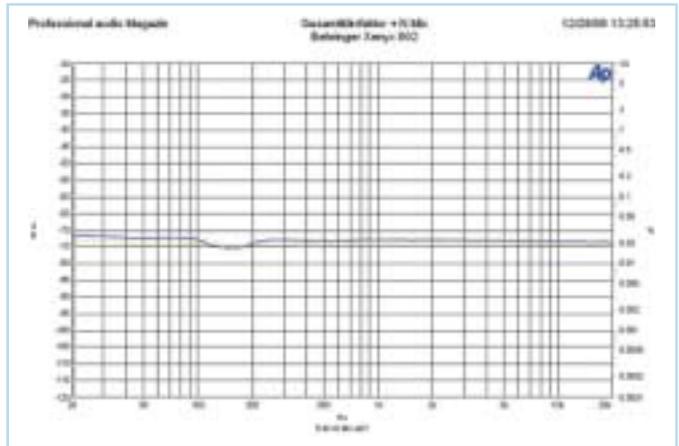
Die im Lieferumfang enthaltene Freeware Audacity erlaubt problemlos die Aufnahme und Editierung von Audio-Material. Es lassen sich sogar mehrere Spuren gleichzeitig laden, bearbeiten und abschließend gemeinsam exportieren. Ein MP3-Encoder ist jedoch nicht enthalten.



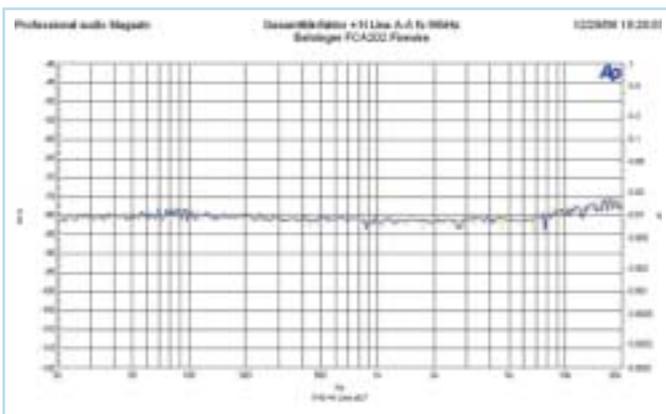
Die Software Kristal audio Engine ist ein einfach zu erlernender und übersichtlich gestalteter Sequenzer nur für Audio-Spuren. Maximal 16 Spuren lassen sich aufnehmen. Jede Spur enthält dabei einen Vierband-Equalizer und erlaubt die Integration von zwei VST-Effekten.



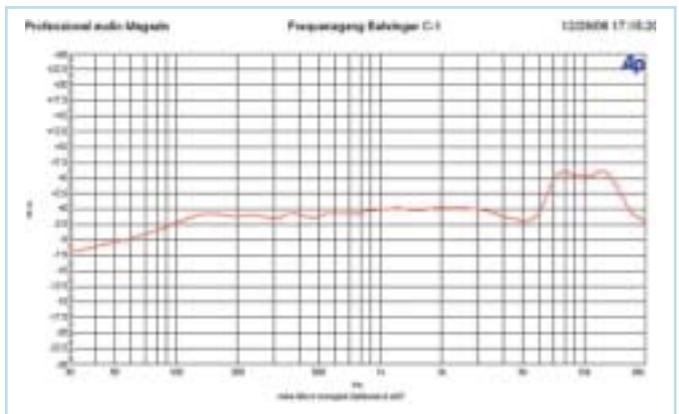
Der Frequenzgang des Mikrofon-Kanals am Xenyx 802 zeigt genau wie das FCA 202 Interface einen exzellent linearen Verlauf. Die Line-Eingänge des Mixers sind da minimal schlechter aber immer noch gut.



Mit durchweg 0,02 Prozent Klirrfaktor zeigt das Xenyx-Pult einen erstaunlich guten Wert.



Das eher unscheinbar wirkende FCA 202 Audio-Interface überzeugt mit sehr guten 0,01 Prozent Klirrfaktor.



Der Frequenzgang des C-1 Mikrofons ist sehr gut. Einzige Auffälligkeit ist der leichte Abfall ab 100 Hertz abwärts, der wie eine Art Popp-Filter wirkt.

den Kopfhörer an den Mixer an, installieren die im Lieferumfang enthaltene Software und den erforderlichen Treiber für das Audio-Interface und sind somit fürs Recording bereit. Wir erstellen zuerst Aufnahmen mit der Freeware Audacity. Der Umgang mit dem Programm ist einfach und gelingt intuitiv. Vor einer Aufnahme ist lediglich die Definition des FCA 202 Interfaces als Audio-Gerät in den globalen Einstellungen nötig. Danach genügt ein simpler Druck auf den Record-Button, der automatisch eine Audio-Spur erzeugt, auf die direkt aufgenommen werden kann. Montage-Funktionen wie Schneiden, Verschieben, Kopieren, löschen, aber auch die Anpassung der Dynamik mit Hilfe einer Hüllkurven-Funktion erlauben vielfältige Eingriffe in die Aufnahmen. Wer möchte, kann sogar Effekte auf die Spuren anwenden. Der Clou an der Software ist, dass sie ein Abhören und verwalten mehrerer Spuren zulässt und somit eine Hybrid-Form aus Wave-Editor und simplem Sequenzer darstellt. Ein erneuter Druck auf den Record-Button erzeugt automatisch eine neue Spur. Die Spuren selbst sind schließlich im Panorama und der Lautstärke regulierbar und lassen sich sowohl stumm

schalten als auch solo abhören. Einfacher geht's nimmer. Audacity empfiehlt sich dabei für kleine überschaubare Projekte mit zwei bis sechs Spuren. Einziges Manko: Ein MP3-Codec zum bequemen und direkten Export ist nicht enthalten. Abhilfe schafft jedoch der kostenlose LAME MP3-Codec, der sich unter <http://lame.sourceforge.net> downloaden und unkompliziert ins Programm einbinden lässt. Podder und absolute Einsteiger ins Recording erhalten mit Audacity problemlos erste Erfolgserlebnisse.

Ähnlich unkompliziert, wenngleich etwas anspruchsvoller, ist die Arbeit mit dem Kristal audio Engine-Programm. Der Sequenzer erlaubt die ausschließliche Aufnahme von Audio-Spuren. Bei Aufruf eines neuen Projekts zeigt sich im Arrangement-Fenster direkt die maximale Anzahl von 16 Spuren. Dort lässt sich auch bequem das Routing der zwei Kanäle des FCA 202 Interfaces vornehmen. Ein separater virtueller Mixer gestattet ein unkompliziertes Abmischen der Spuren. Pro Kanalzug stehen ein vierbandiger parametrischer Equalizer, sowie zwei Slots zur Aufnahme von VST-Effekten zur Verfügung. Der Master-Kanal besitzt so-

gar drei VST-Effekt-Slots. Wer also umfangreichere Mehrspur-Projekte plant, sollte die nächste Stufe erklimmen und sich einmal an der Kristal audio Engine versuchen.

Aufnahmen mit ordentlichem Klang

Zusammen mit dem ebenfalls enthaltenen Live Lite 4 Sequenzer von Ableton hat Behringer drei Programme für unterschiedlich hohe Ansprüche zusammengestellt und leistet damit didaktisch vorbildliche Arbeit, um Einsteiger behutsam für die Materie zu begeistern.

Im Hörtest muss sich das Podcast Studio Firewire zunächst bei Sprachaufnahmen bewähren. Der Umgang mit der Kombination aus Mikrofon, Mixer und Audio-Interface gestaltet sich dabei denkbar einfach. Dazu nehmen wir eine Gedichtrezitation auf, die mit einer großen Bandbreite sprachlicher Expressivität aufwartet. Alles in allem hören sich die Podcast Aufnahmen durchaus ordentlich an, obwohl sie im Vergleich zum Audio Kontrol 1 von Native Instruments (Test in Heft 12/2006) jedoch nicht ganz so neutral er-

klingen. Eine Betonung im Höhenbereich ist auffällig, die die Aufnahmen sehr brillant erscheinen lässt, ohne jedoch Zischlaute überdeutlich zu betonen. Gleichzeitig dazu ist die Auflösung im Bass und unteren Mittenbereich etwas schwach, so dass die Sprachaufnahmen in Gesamtheit etwas dünn und flach bleiben. Sehr deutlich zeigt sich das im Vergleich zum Mackie Onyx Satellite (Test auf Seite 50), der allerdings auch in einer anderen Liga spielt. Wir können dies jedoch durch Einsatz des Equalizers am Mixer ein wenig kompensieren, indem wir Höhenanteile reduzieren und ein wenig mehr Mitten und Bässe hinzu geben. Die Wirkung des Equalizers und der daraus resultierende Klang hinterlassen dabei einen sehr guten Eindruck. Die Auslegung der Ein-

satzfrequenzen bei 80, 2.500 und 12.000 Hertz erweist sich bei der Korrektur von Sprache als sehr nützlich. Die Dynamik des Vortrags weiß das Podcast Studio allerdings detailliert einzufangen und zeigt sich auf gleicher Höhe mit dem Audio Kontrol 1.

Ein insgesamt ähnliches Bild ergibt sich bei der Aufnahme von Line-Signalen. Dazu speisen wir ein Tonbandsignal aus unserer Telefunken M15 A Bandmaschine über die Line-Kanäle des Xenyx Mixers ins FCA Interface. Der Hörvergleich ergibt schließlich ein ähnliches Ergebnis wie bei den Sprachaufnahmen. Die Auflösung im Bass und unteren Mittenbereich ist auch bei diesen Aufnahmen, verglichen mit dem Audio Kontrol 1, nicht ganz

so präzise. Gleichzeitig fällt auch dort die zuvor schon bemerkte Betonung im Höhenbereich auf, die den Klang der Tonbandaufnahme nicht ganz so neutral erscheinen lässt und einen insgesamt eher flachen Klang liefert, dem es im Vergleich zur Originalaufnahme ein wenig an Lebendigkeit fehlt. Dennoch liefert das Podcast Studio Firewire einen für diese (Preis-)Klasse sehr ordentlichen Klang, der uns durchaus gefällt.

Auch messtechnisch zeigt sich das Podcast Studio Firewire von einer guten Seite. Der Frequenzgang des C-1 Mikrofons kann durchaus mit den getesteten Kandidaten unseres Großmembran-Mikrofonvergleichs in Heft 11/2006 mithalten. Auffällig ist nur ein leichter Abfall des Kurvenverlaufs ab circa 150 Hertz abwärts, der das Mikrofon somit unempfindlich gegenüber Störgeräuschen macht. Der Xenyx Mixer weiß durch einen sehr guten linearen Frequenzgang zu überzeugen, der sogar noch besser ist als etwa der des Tapco Blend 6 Mixers (Test in Heft 8/2006). Allerdings schwächtelt der Xenyx etwas mit 76,8 und 71,5 Dezibel für Geräusch- und Fremdspannungsabstand am Mikrofon-Eingang. Dieselbe Messung an den Line-Eingängen ergibt Werte von 83,5 und 81,8 Dezibel. Das ist für ein Gerät dieser Klasse standesgemäß. Sehr ordentlich ist auch der gemessene Klirrfaktor-Wert mit 0,02 Prozent. Und in Sachen Gleichtaktunterdrückung kann der kompakte Behringer Mischer sogar glänzen: Mit einem Wert von durchschnittlichen -67 Dezibel, der erst ab 50 Hertz abwärts leicht auf -62 Dezibel ansteigt, liefert er ein hervorragendes Ergebnis. Der Anschluss langer Mikrofonkabel dürfte da zu wenig bis keinen Einbußen führen.

Das FCA 202 Interface zeigt ähnliche Ergebnisse. Mit Werten von 86,8 und 87,2 Dezibel für Geräusch- und Fremdspannungsabstand liefert es ein insgesamt sehr gutes Ergebnis. Die Messungen des Klirrfaktors ergeben einen guten Wert von 0,01 Prozent. Im Vergleich zum Xenyx Mixer zeigt sich das kleine Audio-Interface da mit besseren Werten.

FAZIT Behringer hat mit dem Podcast Studio Firewire ein gut durchdachtes Set an Geräten zu einem äußerst attraktiven Preis zusammengestellt. Die Kombination erleichtert es Einsteigern und Podcast-Produzenten auf unkomplizierte Art in den Bereich professionellen Recordings einzusteigen. Die flexiblen Möglichkeiten des Sets bieten dabei das Potenzial auf lange Sicht erfolgreich im Recording Bereich zu wachsen.

Steckbrief	
Modell	Podcast Studio
Hersteller	Behringer
Vertrieb	Behringer International GmbH Hanns-Martin-Schleyer-Str. 36-38 47877 Willich Tel.: 02154 92060 Fax: 02154 92064199 www.behringer.de
Typ	Produkt-Set bestehend aus Mixer, Mikrofon, Audio-Interface und Kopfhörer
Preis [UVP, Euro]	237
Xenyx 802	
Abmessungen B×T×H [mm]	189 × 220 × 47
Gewicht [kg]	1
Mikrofon-Eingänge	2
Line-Eingänge	8 (6 × 6,3 mm Klinke, 2 × Cinch)
Phantomspannung	•
Aux-Sends	1 × 6,3 mm Klinke, je 1 Regler pro Kanal
Aux-Return	2 × 6,3 mm Klinke, 1 Regler
Equalizer	3-Band mit festen Frequenzen (80 Hz, 2,5 und 12 kHz, je ±15 dB)
Ausgänge	je 2 × 6,3 mm Klinke für Main und Control Room, 2 × Cinch für CD
Anzeigen	2 Clip-LEDs, LEDs für Betrieb und Phantomspannung, 2 Reihen 4-Segment LED-Ketten
Level-Regler	6 (4 × Kanalzüge, je 1 × für Phones/Control Room und Main)
Kopfhörer-Anschlüsse	1, regelbar
Empfindlichkeit Mikrofon-Eingang [dBu]	-62
Empfindlichkeit Line-Eingang [dBu]	-42,5
maximaler Eingangspegel Mikrofon [dBu]	-3,8
maximaler Eingangspegel Line [dBu]	25,8
maximaler Ausgangspegel [dBu]	21,9
Geräuschspannungen [dB]	76,8/83,5 (Mic/Line)
Fremdspannungen [dB]	71,5/81,8 (Mic/Line)
Verzerrungen über Frequenz max. %	0,02
F-Control Audio FCA202	
Abmessungen B×T×H [mm]	155 × 115 × 28
Gewicht [kg]	0,4
Plattform	PC/Mac
Mindestanforderungen (Herstellerangabe)	Windows XP SP2, Pentium/Athlon 1 GHz, 512 MB RAM
	Mac OS X 10.3.9, G4/G5 800 MHz, 512 MB RAM
Schnittstelle	2 × Firewire
Abtastraten Ein-/Ausgang	24 Bit, 44,1 bis 96 kHz
Analog-Eingänge	2 × 6,3 mm Klinke unsymm.
Analog-Ausgänge	2 × 6,3 mm Klinke servosymm.
Kopfhöreranschluss/regelbar	1/•
Stromversorgung	über Netzgerät und/oder Firewire
maximaler Eingangspegel Line [dBu]	4,8
maximaler Ausgangspegel [dBu]	4,6
Geräuschspannungen [dB]	86,8
Fremdspannungen [dB]	87,2
Verzerrungen über Frequenz max. %	0,01
C-1	
Typ	Kondensator-Mikrofon
Kapsel	Großmembran, 16 mm Durchmesser
Richtcharakteristik	Niere
Abmessungen ø × L [mm]	54 × 169
Gewicht [g]	450
HPS 3000	
Gewicht (g)	310
Wandlerprinzip	dynamisch
Bauweise	geschlossen, ohrumschließend
Nennimpedanz	64 Ω
Anschlusskabel (Länge, Typ)	2,0 m, einseitig geführt
Stecker	3,5 mm Stereoklinke
Adapter	3,5/6,3 mm Klinke
Zubehör	
Handbücher, 1 XLR-Kabel, 4 sym. Klinkenkabel, Firewire-Kabel, Mikrofon-Tischstativ, Windschutz, 2 Netzgeräte, 2 CDs (Ableton Live lite 4 Behringer Edition, Treiber CD plus Audacity und Kristal audio Engine Software)	
Besonderheiten	
Bundle aus vier Geräten inklusive Zubehör zur Produktion von Podcasts und/oder Musik, Bundle-Komponenten auch einzeln erhältlich, System flexibel erweiterbar	
Bewertung	
Ausstattung	sehr gut
Verarbeitung	sehr gut
Bedienung	sehr gut bis überragend
Messwerte	sehr gut
Klang	sehr gut
Gesamtnote	Economyklasse sehr gut
Preis/Leistung	sehr gut